

DAB regional | 12/11

1. Dezember 2011, 43. Jahrgang

Regionalausgabe Ost des Deutschen Architektenblattes | Offizielles Organ

Berlin

- 3 Weltkulturerbe in Berlin
- 7 Bericht Expertenrunde „Gute Akustik in Schulen?“
- 8 Tag der Architektur 2012 / Prüfsachverständige für Energetische Gebäudeplanung
- 9 Mitgliedernachrichten
- 10 Seminare des Monats / Vorschau Seminarprogramm 2012
- 11 Externe Veranstaltungen
- 12 Seminar- und Veranstaltungsprogramm

Brandenburg

- 13 Brandenburgischer Baukulturpreis 2011 verliehen
- 16 3. Architekturgespräch 2011
- 17 Brandenburgische Architektenkammer: Wahl 2012
- 18 Wahl der Vertreterversammlung, schlagen Sie vor!
- 19 Wahlordnung der Brandenburgischen Architektenkammer vom 16. November 2011
- 21 Beitragsordnung 2012 der Brandenburgischen Architektenkammer vom 16. November 2011

Mecklenburg-Vorpommern

- 22 Urbanes Wohnen am Wasser – Quartier Waisengärten in Schwerin
- 26 Der Architekt Josef Walter
- 27 Aufruf zur Beteiligung am Tag der Architektur 2012
- 27 Versorgungswerk der AK Sachsen
- 27 Berufspolitik: Vertreter im Profil
- 29 Beitragssatzung der Architektenkammer MV
- 31 Gebührensatzung der Architektenkammer MV
- 32 Kostensatzung der Architektenkammer MV

Sachsen

- 34 Sächsischer Staatspreis für Baukultur / Architekturpreis 2011 der Stadt Leipzig / Gottfried Semper Architekturpreis 2011
- 35 Sächsisches Staatsministerium des Innern zu Gast im HDA / AKS wird Mitglied in der DGNB / Leitfaden Nachhaltiges Bauen / SchauFenster – Rückschau 2011 und Vorschau 2012
- 36 49. Vertreterversammlung im HAUS DER ARCHITEKTEN
- 37 Mitteilungen zum Versorgungswerk der AKS
- 40 Wahl des Verwaltungsausschusses des Versorgungswerks / Gerd Jochen Oberheid (1950–2011)
- 41 Akademie der Architekten / Buchempfehlung: Barrierefreies Bauen
- 42 5. Energieberater-treff der AKS / Jahreskalender / HAUS DER ARCHITEKTEN

Sachsen-Anhalt

- 43 20 Jahre Architektenkammer Sachsen-Anhalt
- 45 Streiflichter / „Wow, das können Architekten!“
- 46 Landesinitiative Architektur und Baukultur / Wussten Sie schon?
- 47 MUT ZUR LÜCKE – Bilanz und Ausblick
- 49 Versorgungswerk der Architektenkammer Sachsen
- 49 Neujahrsempfang 2012

Thüringen

- 50 Ein Jahr Relaunch der AKT-Website
- 51 IBA Thüringen – Vorbereitungen laufen auf Hochtouren; Vertreterversammlung tagte; Versorgungswerk – Kurzinfo
- 52 Thüringer Holzbaupreis 2011 – Ergebnis
- 53 Thüringer Staatspreis für Ingenieurleistungen 2011 – Ergebnis
- 54 Bauhaus.SOLAR 2011 – Rückblick; Forum Architektur
- 55 Von der Strahlkraft der Marke „Bauhaus“
- 56 Mitgliedernachrichten; Bauhaus-Akademie

Impressum

Architektenkammer Berlin. Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin, Telefon (030) 29 33 07-0, Telefax (030) 29 33 07-16, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Ingrid Kuldschun

Brandenburgische Architektenkammer. Kurfürstenstraße 52, 14467 Potsdam, Telefon (03 31) 2 75 91-0, Verantwortlich: Dipl.-Architektin Beate Wehlke

Architektenkammer Mecklenburg-Vorpommern. Alexandrinenstraße 32, 19055 Schwerin, Telefon (03 85) 5 90 79-0, Telefax (03 85) 5 90 79-30, info@architektenkammer-mv.de, www.architektenkammer-mv.de, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Reinhard Dietze

Architektenkammer Sachsen. Goetheallee 37, 01309 Dresden, Telefon (03 51) 3 17 46-0, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Olaf Doehler

Architektenkammer Sachsen-Anhalt. Fürstenwall 3, 39104 Magdeburg, Telefon (03 91) 53 61 10, Verantwortlich: Petra Heise

Architektenkammer Thüringen. Bahnhofstraße 39, 99084 Erfurt, Telefon (03 61) 21 05 00, Verantwortlich: Dipl.-Ing. Architektin Gertrudis Peters

Das Blatt wird allen gesetzlich erfassten Architekten aller Fachrichtungen in Berlin, Brandenburg, Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen, Sachsen-Anhalt und Thüringen aufgrund ihrer Eintragung seitens der Herausgeber zugestellt. **Verlag, Vertrieb, Anzeigen:** corps. Corporate Publishing Services (siehe Impressum)



So klein und schon ein Volkswagen.

Er mag klein sein. Trotzdem bietet er die Sicherheit und den Komfort eines Großen. Kurz gesagt: Klein ist groß. Alle Informationen zum up! erhalten Sie bei uns im Autohaus oder unter www.volkswagenpartnerberlin.de. Kraftstoffverbrauch des neuen up! in l/100 km kombiniert von 4,7 bis 4,5, CO₂-Emissionen in g/km kombiniert von 108 bis 105.

Jetzt mit FairPay Versicherung ab 9,90 €/Monat*.

Wer sich jetzt für den kleinen up! entscheidet, kann groß profitieren. Versichern Sie Ihren up! in der FairPay Versicherung bereits ab 9,90 €* monatlich.

* Nur in Verbindung mit einem Finanzierungsangebot der Volkswagen Bank GmbH oder Leasingangebot der Volkswagen Leasing GmbH; Versicherungsleistungen gebunden an die Laufzeit des Finanzierungs- bzw. Leasingvertrages und gemäß Bedingungen der Allianz Versicherungs-AG für Fahrer ab 23 Jahren und mindestens Schadenfreiheitsklasse 1, bei Vertragsschluss bis zum 31.12.2011. Fahrer unter 23 Jahren zahlen im gleichen Zeitraum 39,90 € monatlich. Abbildung zeigt Sonderausstattung gegen Mehrpreis.



Das Auto.

Wir in Berlin.

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Franklinstraße 5, 10587 Berlin, Tel. 030 / 89 08-12 00

Auto Mehner

Skalitzer Straße 126, 10999 Berlin, Tel. 030 / 616 70 40

Willi Britsch GmbH

Grenzallee 100, 12057 Berlin, Tel. 030 / 68 98 50

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Oberlandstraße 40-41, 12099 Berlin, Tel. 030 / 89 08-30 00

Auto-Zellmann GmbH

Rudower Straße 25-29, 12524 Berlin, Tel. 030 / 679 72 10

Auto-Adler GmbH

Wendenschloßstraße 290, 12557 Berlin, Tel. 030 / 658 01 90

ASB Autohaus Berlin GmbH

Marzahner Chaussee 234, 12681 Berlin, Tel. 030 / 547 97-1 12

Autohaus möbus GmbH

Hansastraße 202, 13088 Berlin, Tel. 030 / 96 27 62-0

Autohaus Thomas Kapinsky GmbH & Co. KG

Blankenburger Str. 95, 13089 Berlin, Tel. 030 / 47 89 96-0

ASB Autohaus Berlin GmbH

Berliner Str. 100, 13189 Berlin, Tel. 030 / 47 99 50

Hans Laatzig Automobile GmbH

Eichhorster Weg 91, 13435 Berlin, Tel. 030 / 40 90 03-18

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Berliner Straße 68, 13507 Berlin, Tel. 030 / 89 08-49 15

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Am Juliesturm 10, 13599 Berlin, Tel. 030 / 89 08-15 11

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Goerzallee 251, 14167 Berlin, Tel. 030 / 89 08-28 23

Volkswagen Automobile Berlin GmbH

Charlottenburger Straße 6, 14169 Berlin, Tel. 030 / 89 08-48 20



Erbe verpflichtet: Berlin und seine Stätten des Weltkulturerbes als Herausforderung

► Ob der Aachener Dom, die Fachwerkhäuser der Quedlingburger Altstadt, die mächtigen Backsteindome Stralsunds und Wismars, das Klassische Weimar oder – der jüngste Eintrag von 2011 – das Fagus-Werk von Walter Gropius im niedersächsischen Alfeld: Mit der Auszeichnung „UNESCO-Weltkulturerbe“ können sich in Deutschland mittlerweile 36 Orte schmücken. Kleinere wie größere Städte profitieren vor allem in touristischer Hinsicht von diesem Prädikat. Die Aufgabe der Pflege und Erhaltung bedeutet jedoch für die Kommunen eine große Herausforderung, der sie finanziell kaum gewachsen sind. Seit 2009 gibt es ein von der Bundesregierung finanziertes Förderprogramm für die Welterbestätten – Erbe verpflichtet! Der Bund stellt 220 Millionen Euro zur Verfügung, um die Weiterentwicklung der Welterbestätten zu fördern und potentielle Gefährdungen abwenden zu helfen. Auch Berlin mit seinen drei Welterbestätten profitiert davon.

Die deutsche Hauptstadt ist mit drei Ensembles auf der Liste des Weltkulturerbes verzeichnet: Bereits 1990 erklärte die UNESCO die Schlösser und Parks von Potsdam und Berlin zum Weltkulturerbe. 1999 wurde die Berliner Museumsinsel als Ensemble aus fünf Häusern einschließlich der Außenräume und Verbindungsbrücken über Spree und Kupfergraben in die Welterbeliste eingetragen. Und schließlich zeichnete das Welterbe-Komitee im Jahr 2008 sechs Siedlungen der Berliner Moderne, von der Gartenstadt Falkenberg bis zur Großsiedlung Siemensstadt, mit dem begehrten Titel aus. Damit hat sich Berlin in weniger als zwei Jahrzehnten zu einem Schwerpunkt des Weltkulturerbes in Deutschland entwickelt.

Die einzigartige Kulturlandschaft der Berlin-Potsdamer Schlösser und Parkanlagen entwickelte sich über einen Zeitraum von 300 Jahren, vom 17. bis zum späten 19. Jahrhundert. Zu den Höhepunkten auf Berliner Gebiet zählt das 1825 von Karl Friedrich Schinkel umgebaute Schloss Glienicke, der bereits 1816 von Peter Joseph Lenné angelegte Pleasureground am Schloss und der von Lenné ab 1824 gestaltete Glienicker Park. Auf der Südseite der Königsallee gehören das Jagdschloss mit Park und die Loggia Alexandra dazu. Aber auch die abwechslungsreich gestaltete Parklandschaft entlang der Havel, von Glienicke über das Wirtshaus Moorlake, das Blockhaus Nikolskoe und die von Stüler errichtete Kirche St. Peter und Paul bis hin zur Pfaueninsel, sowie die Insel selbst mit ihrem reizvollen Schloßchen und weiteren Gebäuden sind auf Berliner Gebiet Teil des Welterbe-Ensembles.



Foto: Sigrid Hoff

Schloss Klein-Glienicke

1979, mit der Etablierung der Gartendenkmalpflege im damaligen West-Berlin, begann die Rekonstruktion der vor allem in den 1930er Jahren stark veränderten historischen Parkanlagen. Den Anfang machte der von Peter Joseph Lenné angelegte Pleasureground am Schloss Glienicke, gefolgt von der Rekonstruktion des Jagdschlossgartens. In den letzten Jahren wurden einzelne Abschnitte im Glienicker Park, so die Teufelsbrücke mit ihrem Wasserfall nördlich des Schlosses, und auf der gegenüberliegenden Seite die Gedächtnishalle Loggia Alexandra wiederhergestellt.

Für den größten Teil des Berlin-Potsdamer Weltkulturerbes ist die 1995 gegründete „Stiftung Preußische Schlösser und Gärten Berlin-Brandenburg“ (SPSG) zuständig. Für den Landschaftspark Glienicke auf Berliner Gebiet regelt ein 1999 erstelltes Parkpflegewerk den weiteren Umgang mit dem Welterbe. Bis heute behindert die Aufteilung der Flächen und Gebäude auf unterschiedliche Verwaltungen – neben dem Natur- und Grünflächenamt Zehlendorf-Steglitz die Berliner Forsten sowie der Senat für Frauen, Familie und Sport und der Senat für Bildung und Forschung – die Planung und Umsetzung der Maßnahmen. Immer wieder kommt es dabei zu Konflikten zwischen den Beteiligten.

Ein aktueller Streit betrifft das Jagdschloss auf der südlichen Seite der Königsstraße. Das ehemalige kurfürstliche Schloss von 1682, zu dem



Fotos: Sigrnd Hoff

Blick von der großen Neugierde zum Schlosspark Babelsberg

einst auch ein Lustgarten gehörte, wurde im 19. Jahrhundert durch Albert Geyer neobarock verändert. 1963-1964 wurde das Haus nach Plänen von Max Taut umfassend modernisiert und zu einer Jugendbegegnungsstätte ausgebaut. Dabei verlegte Taut, bedingt durch die Lage an der Grenze zur DDR, den Haupteingang auf die Westseite und entwarf eine Glas-Stahl-Konstruktion als Foyer. Ein Brand im Jahr 2003 verursachte große Schäden, seit 2005 wird das Jagdschloss restauriert. Geplant war auch die Wiederherstellung des mittlerweile ebenfalls zum Welterbe gehörenden Eingangs von Taut. Seit August 2011 ruhen jedoch die Arbeiten. Trotz eindeutiger Rechtslage legte der Bezirk Zehlendorf-Steglitz Widerspruch gegen die Restaurierung des Taut-Vorbau ein und fordert die Wiederherstellung der neobarocken Fassade. Der zuständige Dezernent Norbert Schmidt hofft auf die schwarz-rote Koalition und eine neue Entscheidung der zuständigen Senatsverwaltung. Erbe verpflichtet, dieser Satz gilt im Fall des Jagdschlusses aus Sicht des Bezirks offenbar nur für die Fassade des 19. Jahrhunderts.

Die zweite große Welterbestätte Berlins ist die Museumsinsel, die „Akropolis von Spree-Athen“. In einem Zeitraum von 100 Jahren – zwischen 1825 und 1930 – entstanden hier fünf Museumsbauten als Schatzhäu-

ser für die Kunst. Die Eintragung der bereits 1990 als Welterbe vorgeschlagenen Museumsinsel zog sich wegen divergierender Vorstellungen innerhalb der zuständigen Stiftung Preußischer Kulturbesitz über mehrere Jahre hin. Ein Managementplan für die Gebäude sowie die Ausweisung einer Kern- und einer Pufferzone schufen schließlich die Voraussetzung dafür, dass die Inselbauten, einschließlich der mit der Architektur verbundenen Exponate im Bodemuseum und im Pergamonmuseum, sowie dem Kolonnadengang, dem Garten vor der Alten Nationalgalerie und den Verbindungsbrücken, 1999 Teil des UNESCO-Welterbes wurden.

Die Sanierungsarbeiten begannen 1999 mit der Alten Nationalgalerie, die durch das Büro HG Merz betreut und 2001 wiedereröffnet wurde. Es folgte die Sanierung des Bodemuseums bis 2006 nach Plänen von Heinz Tesar. Der Wiederaufbau des Neuen Museums, der letzten Kriegsrue auf der Museumsinsel, erfolgte nach den Plänen David Chipperfields bis 2009.

Auch bei der Museumsinsel mussten immer wieder Kompromisse in der Behandlung des Denkmals ausgehandelt werden. Bei der Alten Nationalgalerie betrafen sie vor allem die Erhaltung des Bauzustands aus den 1930er Jahren: Die einst zweigeschossigen Säle im Hauptgeschoss waren durch Zwischendecken geteilt worden, die auch nach der Res-



Pergamon-Museum am Kupfergraben

taurierung erhalten blieben. Im Obergeschoss schuf HG Merz in der Mittelachse zusätzliche Ausstellungsräume. Im Bodemuseum wurden die ursprünglichen Wanddekorationen bis auf das Mauerwerk abgenommen, um die neue Klimatechnik einzufügen. Allerdings konnte im Rahmen der Restaurierung in Zusammenarbeit mit dem Denkmalpflegearchitekten Christoph Fischer die Kupfereindeckung der stadtbildprägenden Kuppeln wiederhergestellt sowie im Innern die ursprüngliche Farbfassung der großen Kuppelhalle und der Basilika in der zentralen Achse des Gebäudes freigelegt werden. Einen problematischen Eingriff in das Denkmal bedeutete die Tieferlegung der kleinen Kuppelhalle als Vorbereitung für den Anschluss an die geplante unterirdische Archäologische Promenade. Sie soll einmal alle Häuser der Insel miteinander verbinden. Beim Wiederaufbau des Neuen Museums schließlich lösten die Pläne David Chipperfields, das ursprünglich reich verzierte, kriegszerstörte Stülersche Treppenhaus in vereinfachter Form wiederaufzubauen, Diskussionen aus. Auch die Ergänzung fehlender Bauteile, vor allem im Nordflügel des Gebäudes mit dem Griechischen Hof, wo Chipperfield die Kubatur aufnahm und rohe Ziegel aus Abbruchhäusern für die Fassade verwandte, wurde vor allem von der Gesellschaft Historisches Berlin kritisiert. Im Endergebnis ist die Synthese aus alt und neu

jedoch weitgehend gelungen und findet internationale Anerkennung, wie die zahlreichen Preise beweisen, mit denen das Neue Museum und der Architekt Chipperfield seit 2009 ausgezeichnet wurden.

Das Pergamonmuseum, 1910–1930 nach Entwürfen von Alfred Messel und Ludwig Hoffmann erbaut, stellt mit seinen fest eingefügten Architekturteilen wie dem Pergamonaltar oder der Mschatta-Fassade eine besondere Herausforderung dar. Nach den Plänen von Oswald Matthias Ungers aus dem Jahr 2001 ist der Neubau eines Verbindungsflügels zwischen den Kopfbauten am Kupfergraben geplant. Auch im Innern des Gebäudes sind zahlreiche Veränderungen vorgesehen, um den Rundgang im Haus zu verbessern, so die Verlagerung des Museums für Islamische Kunst in den Nordflügel und der Einbau der Mschatta-Fassade in einen neuen Saal im Hauptgeschoss. Umstritten ist vor allem die geplante Veränderung der zur Stadtbahn gelegenen Säle im Nordflügel. Nach den derzeitigen Plänen sollen hier künftig Großexponate vor den Fensternischen aufgestellt werden. Dagegen legte der Landesdenkmalrat Berlin Protest ein. Die Feinplanung befindet sich in der Abstimmung. Die Sanierungsarbeiten werden bei laufendem Betrieb umgesetzt, die Fertigstellung des ersten Bauabschnitts ist für das Jahr 2019 vorgesehen. Nach dem Tod Ungers' im Jahr 2007 wurde die wei-

tere Planung einem Team aus den Büros Kleihues + Kleihues, Berlin, und Prof. Walter A. Noebel, Berlin, übertragen.

Das von Schinkel erbaute Alte Museum soll durch das Büro Hilmer, Sattler & Albrecht saniert werden, allerdings gibt es dafür noch keinen Zeitplan. Die 1991 eingebaute Glaswand, mit der die ursprünglich offene Vorhalle zum Lustgarten geschlossen ist, soll dabei wieder entfernt werden. 2009 wurde bereits die 23 Meter hohe Rotunde im Zentrum des Gebäudes restauriert, die mit ihren gemalten Kassettenfeldern in der Kuppel an das römische Pantheon erinnert.

Der Kolonnadenhof im Herzen der Insel mit seinem Fontänenbrunnen in Vierpassform und den frei aufgestellten Skulpturen ist ebenfalls Teil des Welterbes Museumsinsel. Seit seiner Neugestaltung nach Entwurf des Büros Levin Mosigny Landschaftsarchitekten GmbH Berlin 2009 bildet er wieder eine Oase inmitten der Kunsttempel. Aus dem Sonderprogramm für die UNESCO-Welterbestätten des Bundes soll die angrenzende Friedrichsbrücke im Osten, die Verbindung der Insel zur Stadtmitte, mit einem Betrag von 2,7 Millionen Euro erneuert und die historische Brückenbreite zur Alten Nationalgalerie hin wiederhergestellt werden.

Licht, Luft und Sonne für breite Schichten der Bevölkerung, so lautete das Versprechen der Wohnungsbaureformer in der Weimarer Republik. Im Rahmen eines ehrgeizigen Bauprogramms entstanden in Berlin Avantgarde-Siedlungen, die mit ganz unterschiedlichen Varianten des Wohnungsbaus experimentierten, von der Blockrandbebauung bis zur Auflösung des Blocks, vom Backstein bis zur Farbe als gliederndes Element der Fassade. Seit 2008 sind sechs Berliner Siedlungen aus den 1920er Jahren in die Liste des UNESCO-Weltkulturerbes eingetragen: Die Gartenstadt Falkenberg in Treptow, die Siedlung am Schillerpark im Wedding, die „Hufeisensiedlung“ oder auch „Großsiedlung Britz“ in Neukölln, die Wohnstadt Carl Legien im Prenzlauer Berg, die Weiße Stadt in Reinickendorf sowie die Großsiedlung Siemensstadt, auch „Ringsiedlung“ genannt, in Spandau/Charlottenburg.

Bereits in den 1980er Jahren erfolgten erste Maßnahmen in der Hufeisensiedlung Britz und der Weißen Stadt, um die Qualität dieser Siedlungen wieder sichtbar zu machen. Mit dem Fall der Mauer und der Wiedervereinigung Berlins rückten die im Ostteil der Stadt gelegene Gartenstadt Falkenberg und die Wohnstadt Carl Legien stärker ins Blickfeld. Heute ist die wegen ihrer intensiven Farbigekeit auch „Tuschkastensiedlung“ genannte Gartenstadt Falkenberg von Bruno Taut ein leuchtendes Beispiel für den Erfolg dieser Arbeiten. Auch die Wohnstadt Carl Legien im Prenzlauer Berg, die einzige in der Innenstadt errichtete Siedlung der Moderne, wurde seit den 1990er Jahren saniert. Dabei konnten die charakteristischen Loggien von nachträglichen Einbauten befreit und die großzügigen Gartenhöfe zwischen den Bauten den historischen Plänen angepasst werden.

Vor allem auf den Stadtrandsiedlungen wie in Falkenberg oder auch in der Großsiedlung Britz lastete in den letzten Jahren, bedingt durch



Foto: Sigrid Hoff

Siedlung Schillerpark, Block an der Bristol-/Ecke Dublinerstrasse

die Privatisierung der einst genossenschaftlichen Einfamilien-Reihenhäuser, großer Veränderungsdruck. Die Eintragung der Siedlungen als Weltkulturerbe hat wesentlich dazu beigetragen, bei den Eigentümern das Bewusstsein für die Qualität dieser Bauten zu schärfen.

Die jüngste Berliner Welterbestätte erhält seit 2009 erhebliche Mittel aus dem Sonderprogramm des Bundes. Zu den bereits durchgeführten oder geplanten Maßnahmen in der Hufeisensiedlung Britz, die mit 4,3 Millionen Euro gefördert werden, gehört die energetische Erneuerung und Sanierung der Mehrfamilienhäuser ebenso wie die Einrichtung eines Infopoints für Touristen. Auch die Grünanlagen, vor allem die Vor- und Mietergärten, werden aufgewertet. Allerdings stießen die Pläne, den Grünbereich um den Pfuhl im Zentrum des Hufeisens dem historischen Zustand anzupassen, bei den Bewohnern auf Widerstand, die sich gegen das Beschneiden der Bäume wehrten. Hier musste eine Kompromisslösung gefunden werden.

Auch die Siedlung Schillerpark, Bruno Tauts erstes großstädtisches Wohnprojekt, das auf Vorbilder aus den Niederlanden, insbesondere von J. J. P. Oud, verweist, erhielt Mittel aus dem UNESCO-Programm für die denkmalgerechte Aufwertung der Grünflächen. Im Juni 2011 wurde auch hier ein Infopoint für Touristen eingeweiht, ironischerweise in einem Jugendstil-Toilettenhäuschen gegenüber der Siedlung von 1915. Weitere Mittel aus dem Sonderförderprogramm des Bundes werden für die Großsiedlung Siemensstadt und die Weiße Stadt verwendet, hier ebenfalls für die energetische Sanierung der Fassaden und die denkmalgerechte Wiederherstellung der Frei- und Grünflächen. Allen Konflikten zum Trotz sind die Berliner Stätten des UNESCO-Weltkulturerbes insgesamt auf einem guten Weg, um sich auch künftig ihres Titels als würdig zu erweisen. ◀

Sigrid Hoff, freie Autorin

Expertenrunde „Gute Akustik in Schulen?“

im Rahmen der Veranstaltungsreihe Nachhaltiges Planen, Bauen und Betreiben

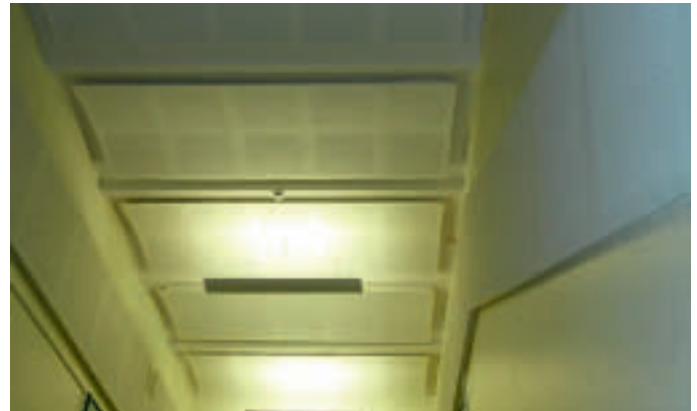
► Schulleiter Markus Schega brachte es bereits bei der Begrüßung auf den Punkt: Seitdem die Lernumgebung der Nürtingen-Grundschule in Berlin Kreuzberg adäquat zum Montessori-orientierten pädagogischen Konzept gestaltet wurde, liegen die Unfallzahlen weit unter dem Berliner Durchschnitt. Dies ist nicht nur der abwechslungsreichen Lernlandschaft zu verdanken, wie die engagierten Planerinnen Katharina Sütterlin (Architektin und Tischlerin) und Susanne Wagner (Innenarchitektin und Designerin) bei der Führung durch die von ihnen gestalteten Flure und Klassenräume erläuterten, sondern auch dem Fokus auf Partizipation zwischen allen Akteuren.

Mit rund 60 Teilnehmern war die Veranstaltung „Gute Akustik in Schulen?“, die der Ausschuss „Nachhaltiges Planen und Bauen“ in der Nürtingen-Grundschule initiiert hatte, gut besucht. Sie setzte einen wichtigen Schlussstein der Praxisreihe des Ausschusses mit den vorangegangenen Expertenrunden „Gutes Licht an Schulen?“ sowie „Gute Luft an Schulen?“. Neben gestalterischen Qualitäten sind technische und funktionale Anforderungen an Energieeffizienz, Akustik, Licht und Luft wesentliche Bestandteile einer integralen Planung. Zu oft werden sie jedoch dem Zeit- und Kostendruck geopfert, wie die Podiumsdiskussion im Anschluss an den Rundgang wieder einmal bestätigte.

Für die beiden Architektinnen war es selbstverständlich, von Anfang an einen Fachingenieur für Raumakustik in ihr Team mit einzubeziehen und circa ein Drittel der Bausumme für die Verbesserung der Raumakustik zu verwenden. In enger Abstimmung mit allen Nutzer/innen wurden Anforderungsprofile erarbeitet und die praktische Umsetzung akustischer Maßnahmen im denkmalgeschützten Bestand detailliert berechnet.

Tobias Kirchner, Akustiker des Büros Rahe-Kraft, erläuterte bei seinem Impulsvortrag „Hörsamkeit statt Lärmstress“ anschaulich die Herausforderungen, die dabei zu bewältigen sind. Zur Schaffung guter Hörsamkeit gibt es zwar für Klassenräume geeignete Zielwerte, Schulflure müssen jedoch bei der heutigen Planung vollkommen neu betrachtet werden. Hier sollten, wie in der Nürtingen-Grundschule, eigene Zielgrößen ausgearbeitet werden, die sich an der Nutzung dieser „Räume“ orientieren, denn Flure und Verkehrsflächen werden heute als Lern- und Aufenthaltsräume genutzt. Ferner findet moderner Unterricht heute eben nicht mehr nur frontal statt, sondern auch in Gruppen, teilweise mit offenen Türen zu den Fluren. Dies setzt voraus, dass durch den Einbau von geeigneten Absorbern auch die Nachhallzeit in den Fluren verkürzt wird. Somit lassen sich Lärmpegel und die Belastung durch Stress bei Schüler/innen und Lehrer/innen drastisch senken.

Karl-Heinz Reus, Klassenlehrer und Sonderpädagoge in der Nürtingen-Grundschule, sprach deshalb auch zu Recht vom Raum als dritten Pädagogen und lobte das außergewöhnliche Engagement der Planerinnen mit ihren Fachingenieuren. weiter auf Seite 8 ►



Fotos: Petra Knobloch

Rundgang: Raumakustische Maßnahmen im Treppenhaus und in den Klassenräumen



Foto: Roland Borgwardt

Podium von links nach rechts: Karl-Heinz Reus - Lehrer, Tobias Kirchner - Akustiker, Katharina Sütterlin - Architektin, Theresa Keilhacker - Moderatorin, Susanne Wagner - Architektin und Lutz Schulz - Referat Schulentwicklungsplanung

„Und warum ist das nicht alles selbstverständlich?“ fragten wir Lutz Schulz vom Referat Schulentwicklungsplanung, Sonderprogramme Schulsanierung bei der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung, bereits Teilnehmer unserer letzten beiden Veranstaltungen.

Es kostet Geld, das Berlin nicht hat oder nicht ausgeben möchte. Aber auch formale Gründe und unklare Zuständigkeiten sind oft hinderlich bei der Antragsstellung. Das Problem ist zwar im Referat Schulentwicklungsplanung bekannt, für eine generelle Verbesserung wäre aber offensichtlich eine stärkere, vor allem finanzielle Unterstützung durch die politisch Verantwortlichen erforderlich. Hier nimmt sich der Ausschuss „Nachhaltiges Planen und Bauen“ vor, mit einem entsprechenden Schreiben noch mal nachzufassen. ◀

Dipl.-Ing. Theresa Keilhacker,

Architektin und Vorsitzende des Ausschusses „Nachhaltiges Planen und Bauen“

Tag der Architektur 2012

Bewerbungsmöglichkeit für Mitglieder

Schon heute möchten wir alle Interessierten, die Mitglied einer Architektenkammer sind, auf das Anmelde- und Bewerbungsverfahren für den „Tag der Architektur“ 2012 hinweisen. Ab Januar 2012 kann man sich wieder online unter www.ak-berlin.de für den „Tag der Architektur“ 2012 bewerben und für den „Tag der offenen Architekturbüros“ 2012 bei der Architektenkammer Berlin anmelden.

Der „Tag der Architektur“ findet traditionell bundesweit am letzten Juniwochenende statt. Bundearchitektenkammer und Länderkammern haben sich für das Jahr 2012 auf das Wochenende 23. und 24. Juni verständigt.

Jährlich finden sich Tausende Besucher, Fachpublikum und Architekturinteressierte bundesweit ein, um gemeinsam mit Architekten, Landschaftsarchitekten, Innenarchitekten und Stadtplanern zeitgenössische Architektur, Gebäude und Freiräume zu erkunden. Selten ist die bauliche Vielfalt so anschaulich wie an diesen beiden Tagen.

Dipl.-Ing. Birgit Koch,

Referentin Medien- und Öffentlichkeitsarbeit

Informationen zum „Tag der Architektur“ bundesweit:

www.tag-der-architektur.de

Informationen und Bewerbung zum „Tag der Architektur“ in Berlin:

www.ak-berlin.de

Prüfsachverständige für Energetische Gebäudeplanung

Vereinbarung zur Zusammenarbeit der Anerkennungsbehörden unterzeichnet

Am 17. Oktober 2011 haben die Präsidenten der drei Anerkennungsbehörden für Prüfsachverständige für Energetische Gebäudeplanung in Berlin und Brandenburg - die Architektenkammer Berlin, die Baukammer Berlin und die Brandenburgische Ingenieurkammer (BBIK) - eine Vereinbarung zur Zusammenarbeit unterzeichnet. Seit dem Ende der Übergangsfrist der Durchführungsverordnung zur Energieeinsparverordnung am 30. Juni 2011 müssen nunmehr in Berlin alle Bauherren bei Wohngebäuden mit mehr als zwei Wohnungen einen amtlich anerkannten Prüfsachverständigen für energetische Gebäudeplanung einschalten. In Brandenburg gilt dies nur für Sonderbauten.

Der in der BBIK bestehende Prüfungsausschuss wurde von der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung als Fachgutachtenstelle zur Überprüfung der fachlichen Bestellungs Voraussetzungen für die Anerkennung von Prüfsachverständigen für energetische Gebäudeplanung bestimmt.

Zweck der Vereinbarung ist, Einzelfragen in der Zusammenarbeit abzustimmen sowie das gleichberechtigte Zusammenwirken mit dem BBIK-Prüfungsausschuss für alle Beteiligten optimal zu gestalten. Außerdem sollen die Regularien zur Unterstützung der praktischen Tätigkeit von Prüfsachverständigen für energetische Gebäudeplanung in gegenseitiger Abstimmung gestaltet und weiterentwickelt werden.

Dipl.-Ing. Peter Grosch, Vorstandsmitglied der Architektenkammer Berlin

Weitere Informationen:

www.ak-berlin.de: Service/Leistungen, Spezialisten, Prüfsachverständige



Foto: Baukammer Berlin

von links nach rechts:

Wieland Sommer, Präsident der Brandenburgischen Ingenieurkammer | Dr. Jens Karstedt, Präsident der Baukammer Berlin | Klaus Meier-Hartmann, Präsident der Architektenkammer Berlin

Mitgliedernachrichten

Sitzung des Eintragungsausschusses
am 14. Oktober 2011



In die Architektenliste der Architektenkammer Berlin wurden eingetragen:

Freischaffende Architekten

Lüder, Ines, Dipl.-Ing.
Maia Vuckovic dos Reis, Rui Filipe, M.A.
Menke-Sharam, Anne, Dipl.-Ing. (FH) MSc
Michels, Andreas, Dipl.-Ing. (FH)
Müller, Agnes, Dipl.-Ing.
Nalleweg, Max Julius, Dipl.-Ing.
Roth, Norbert, Dipl.-Ing.
Szepat, Ulrich, Dipl.-Ing.
Trutz, Jan, Dipl.-Ing.
Weber, Emanuel, Dipl.-Ing.
Wimmer, Simon, Dipl.-Ing.

Architekten

Bar On, Tal, Dipl.-Ing.
Binnewies, Kai, Dipl.-Ing.
Fischnaller, Thomas, M A FHNW
Jessen, Jens, Dipl.-Ing. (FH)
Krieger, Marcia, Dipl.-Ing.
Massute, Dirk, Dipl.-Ing.
Pepper, Ria, Dipl.-Ing.
Peppler, Mathias, Dipl.-Ing.
Rabe, Thomas, Dipl.-Ing.
Scharner, Marcel, Dipl.-Ing. (FH)
Stuhlemmer, York, Dipl.-Ing.
Waldera, Johannes, Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. (FH)
Walter, Eva, Dipl.-Ing.

Innenarchitekten

Waldera, Johannes, Dipl.-Ing. Dipl.-Ing. (FH)

Es wurden folgende Löschungen vorgenommen:

Freischaffende Architekten

Eberler, Andreas, Dipl.-Ing.
Koh, Yun Seok, Dipl.-Ing.
Leweke, Barbara, Dipl.-Arch.

Architekten

Abdel-Khaleq, Raed, Dipl.-Ing.
Benz, Hartmut, Dipl.-Ing.
Esser, Wolfram, Dipl.-Ing.
Fein, Raimund, Prof. Dr.-Ing.
Munoz Ramirez, Rafael, Arq.
Rüegg, Michèle, Dipl.-Arch. ETH
Schallon, Roman Alexander, Dipl.-Ing. (FH)
Yu, Kristina, M. Arch.

Garten- und Landschaftsarchitekten

Pellmann, Klaus, Dipl.-Ing. (FH)

Sonnja Wagner

Referentin für Eintragung und Mitgliederverwaltung

Öffentliche Bestellung und Vereidigung eines Sachverständigen

Am 27. Oktober 2011 wurde von der Architektenkammer Berlin öffentlich bestellt und vereidigt:

- ▶ Dipl.-Ing. Klaus Richter, Architekt
Schäden an Gebäuden, allgemeiner Hochbau

Umgezogen? Adressänderung Büro oder Wohnung? Statusänderung?

Um die Kammerlisten und -verzeichnisse immer auf dem aktuellsten Stand zu halten, bitten wir alle Kammermitglieder, uns jeden Wechsel des Wohnsitzes oder der beruflichen Niederlassung sowie jede Änderung der Beschäftigungsart (freischaffend, beamtet, angestellt, baugewerblich tätig) schriftlich mitzuteilen. Sie erleichtern dadurch unsere Arbeit und helfen Kosten sparen. Nur so erreichen unsere Mitteilungen Sie pünktlich und wir können unserer Auskunftspflicht in Ihrem Sinne genügen.

Melden Sie alle Änderungen bitte schriftlich dem:

Eintragungsausschuss bei der Architektenkammer Berlin
Alte Jakobstr. 149
10969 Berlin

Sonnja Wagner

Referentin Eintragung und Mitgliederverwaltung

Seminare des Monats

Lichtplanung für Architekten

Termin:	Samstag, 10. Dezember 2011
Zeit:	10.00 bis 18.00 Uhr
Gebühr:	100,00 Euro für Mitglieder 200,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. (FH) Günther Volz, Beratender Ingenieur

Das Seminar richtet sich an Architekten und Ingenieure, die sich auf den neuesten Stand der Lichtplanung, Lichtgestaltung, Beleuchtungseffizienz und der anerkannten Regeln der Technik bringen wollen.

Gutes Licht sorgt für Komfort, spricht Emotionen an, motiviert und steigert die Leistungsbereitschaft am Arbeitsplatz und in Aufenthaltsbereichen. Das geht auch mit wenig Strom und geringen Betriebskosten: Innovative Lichttechniken machen es möglich. Ob Neubau oder Modernisierungen im Bestand – hier werden die Weichen für Kosteneinsparungen und Verbesserung der Lichtqualität neu gestellt.

BKI Baukosten-Fachbücher richtig anwenden

Termin:	Donnerstag, 15. Dezember 2011
Zeit:	9.00 bis 17.00 Uhr
Gebühr:	150,00 Euro für Mitglieder 200,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referent:	Dipl.-Ing. Architekt O. Wrunsch

Der Workshop wendet sich primär an Architekten, Projektentwickler, Projektsteuerer und Bauträger, die mit Kostenermittlungen von Hochbaumaßnahmen in den frühesten Planungsphasen befasst sind.

Die Teilnehmer erfahren, wie die Daten von BKI die systematische Kostenplanung unterstützen. Mit Taschenrechner und Excel-Dateien führen sie beispielhaft schnelle Kostenermittlungen durch. Die Fachbücher BKI Objektdaten (Nutzung einzelner, vergleichbarer Objektdaten) und BKI Baukosten (Nutzung statistischer Planungs- und Kostenkennwerte für 74 Gebäudearten der Datenbank) stellen unterschiedliche Wege dar.

Teilnahme-Voraussetzung:

Grundkenntnisse zur DIN 276 und DIN 277

Die maximale Teilnehmerzahl von 15 Personen sichert eine optimale Referenten-Betreuung.

Vorschau Seminarprogramm 2012

„Kordinator Nachhaltiges Bauen“ auf Basis des BNB-Systems

Termine:	Mittwoch und Donnerstag, 7./8., 14./ 15., 21./ 22. und 28./29. März 2012
Zeit:	9.00 bis 16.15 Uhr
Gebühr:	790,00 Euro für Mitglieder 990,00 Euro für Gäste
Ort:	Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstr. 149, 10969 Berlin
Referenten:	verschiedene

Für Büro- und Verwaltungsneubauten des Bundes ab einer Bausumme von 10 Millionen Euro muss seit 1. Januar 2011 eine Nachhaltigkeitsbewertung auf Basis des BNB-Systems durchgeführt werden. Ab 2012 gilt diese Verpflichtung unabhängig von der Bausumme und soll auf zu ändernde Bestandsgebäude ausgeweitet werden. Aus der Praxis kann inzwischen bei großen Bauträgervorhaben im Nicht- aber auch im Wohnungsbau beobachtet werden, dass freiwillige Zertifizierungen durchgeführt werden. Nachhaltigkeitsbewertungen werden daher in Zukunft einen wachsenden Stellenwert erlangen.

Struktur und Systematik des Bewertungssystems sorgen dafür, oftmals komplexe Planungseinflüsse zu disziplinieren. Das System unterstützt die Planung, kann und soll aber nicht den Entwurf ersetzen. Das Bewertungssystem BNB ist als aktives Planungswerkzeug für Bürogebäude zu verstehen und zu verwenden, mit dessen Hilfe Zusammenhänge und Abhängigkeiten verdeutlicht und integral bewertet werden können.

Der achttägige Lehrgang stellt die anzuwendenden Bewertungskriterien des BNB anschaulich und praxisbezogen vor. Jeder Lehrgangstag widmet sich anhand einer konkreten Bürogebäudeplanung den BNB-Kriterien. An einem Anwendungstag wird das vorgestellte Bürogebäude optimiert und durch konkrete Beispielaufgaben abgerundet. Ziel ist es, einerseits die Vernetzung vieler Planungsentscheidungen mithilfe der BNB-Kriterien zu erkennen und andererseits aktiv Optimierungspotentiale zu erproben.

Information und Anmeldung

Katrin Gralki, Telefon (030) 29 33 07-14 oder

Winnie Weimann, Telefon (030) 29 33 07-38

Architektenkammer Berlin, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin

Fax (030) 29 33 07-16 oder fortbildung@ak-berlin.de

Kreuzberg SO 36 und Prenzlauer Berg – Widerstand gegen Verfall und Abriss

Vortragsreihe „Teilung und Mauer – Stadtentwicklung im doppelten Berlin“

Termin:	Donnerstag, 8. Dezember 2011
Zeit:	19.30 Uhr
Gebühr:	kostenfrei
Ort:	Besucherzentrum der Stiftung Berliner Mauer, Bernauer Str. 119, 13355 Berlin
Podium:	Beiträge: Wolfgang Kil (Publizist) und Wulf Eichstädt (Architekt/ Stadtplaner) Kommentar: Tobias Meier (Stadtforscher) Moderation: Gabi Dolf-Bonekämper (Kunsthistorikerin/Denkmalpflegerin)

Im 50. Jahr des Baus der Mauer und 20 Jahre nach ihrem Fall richtet die Vortragsreihe „Teilung und Mauer – Stadtentwicklung im doppelten Berlin“ einen Blick auf die städtebauliche Entwicklung Berlins während der Zeit der Teilung. Es zeigt sich eine Reihe von Parallelitäten und Gemeinsamkeiten – ungeachtet der konträren politischen Systeme und der in beiden Teilstädten gültigen wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Konstellationen.

Weitere Informationen:

www.berliner-mauer-gedenkstaette.de

J. Mayer H. „RAPPORT. Experimentelle Raumstrukturen“

Termin:	15. September bis 9. April 2012
Zeit:	Mittwoch bis Montag 10 bis 18 Uhr, Dienstag geschlossen
Gebühr:	siehe www.berlinischegalerie.de
Ort:	Berlinische Galerie Alte Jakobstraße 124-128, 10969 Berlin

Die experimentellen Raumstrukturen bieten neue Einblicke in das interdisziplinäre Vorgehen von J. Mayer H.. Für die zehn Meter hohe Eingangshalle hat er eine begehbare, sich über Wände und Boden erstreckende Installation aus schwarz-grauem Datensicherungsmuster entwickelt.

Weitere Informationen:

www.berlinischegalerie.de

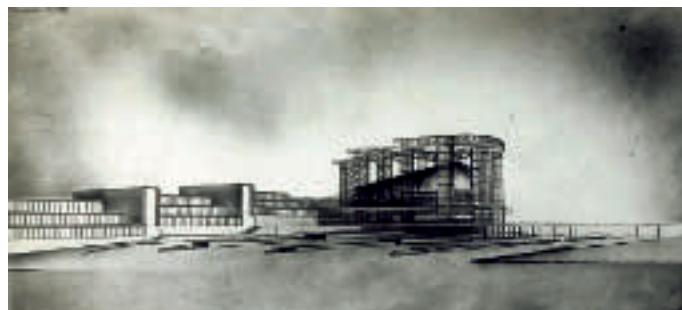
Eine Stadtkrone für Halle Saale - Walter Gropius im Wettbewerb

Termin:	26. Oktober 2011 bis 9. Januar 2012
Zeit:	Mittwoch bis Montag 10 bis 17 Uhr, dienstags geschlossen
Gebühr:	siehe www.bauhaus.de/information/
Ort:	Bauhaus-Archiv / Museum für Gestaltung Klingelhöferstraße 14, 10785 Berlin

1927 schrieb die Stadt Halle einen Architekturwettbewerb aus. Auf dem so genannten Lehmanns-Felsen sollte als neues, signifikantes Zentrum der Stadt eine monumentale Stadtkrone mit Stadt- und Konzerthalle, Museum und Sportanlagen entstehen. Einige der bedeutendsten deutschen Architekten wurden zu dem Wettbewerb eingeladen, unter ihnen Walter Gropius, Hans Poelzig und Peter Behrens. Realisiert wurde keiner der Vorschläge und der Wettbewerb geriet über die Jahrzehnte vollständig in Vergessenheit. In der Ausstellung werden 44 Originalpläne und eigens für die Ausstellung gebaute Modelle präsentiert. Die Ausstellung ist ein Projekt der Stiftung Moritzburg, Kunstmuseum des Landes Sachsen-Anhalt, Halle, und der Universität Halle-Wittenberg in Zusammenarbeit mit dem Bauhaus-Archiv Berlin.

Weitere Informationen:

www.bauhaus.de



Walter Gropius „Wettbewerb Halle Saale: Stadthalle, Museum und Sportforum“ (1927/1928)

Foto: Bauhaus-Archiv, Berlin
© VG Bild-Kunst, Bonn 2011

Frohes Fest

Der Vorstand und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wünschen allen Mitgliedern ein frohes Weihnachtsfest und ein gesundes und erfolgreiches neues Jahr 2012.

Die Geschäftsstelle bleibt in diesem Jahr vom 26. bis 30. Dezember 2011 geschlossen. Im neuen Jahr sind wir wieder im Mendelsohngebäude, Alte Jakobstraße 149, 10969 Berlin von Montag bis Donnerstag zwischen 9 und 17 Uhr und freitags von 9 bis 15 Uhr zu erreichen.

Seminare und Veranstaltungen der Architektenkammer Berlin

Termin	Ort	Titel/Referent	Veranstaltung	Gebühren
Donnerstag, 8. Dezember 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Alles, was Recht ist – steuerliche Grundlagen für Planungsbüros Referent: Dipl.-Finanzwirt (FH) Thomas Lindner, Steuerberater	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Samstag, 10. Dezember 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Lichtplanung für Architekten Referent: Dipl.-Ing. (FH) Günther Volz, Beratender Ingenieur	Seminar	100,00 Euro Mitglieder 100,00 Euro Absolv. 200,00 Euro Gäste
Montag, 12. Dezember 2011, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Gute Luft – das Lüftungskonzept als Pflichtleistung Referent: Dipl.-Ing. Martin Kusic, freischaffender Architekt	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Donnerstag, 15. Dezember 2011, 9.00 bis 17.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	BKI Baukosten-Fachbücher richtig anwenden Referent: Dipl.-Ing. Architekt O. Wrunsch (MRICS)	Workshop	150,00 Euro Mitglieder 150,00 Euro Absolv. 200,00 Euro Gäste
Donnerstag, 12. Januar 2012, 10.00 bis 18.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Keine Angst vor Zahlen – einfache Buchführung für Architekten Referent: Dipl.-Finanzwirt (FH) Thomas Lindner, Steuerberater	Seminar	65,00 Euro Mitglieder 65,00 Euro Absolv. 165,00 Euro Gäste
Dienstag, 17. Januar 2012, 16.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Schneller als die Feuerwehr: vorbeugender Brandschutz Referent: Dipl.-Ing. Architekt Johannes Heyne, stellv. Leiter des Referats IV 6 im BBR	Seminar	40,00 Euro Mitglieder 40,00 Euro Absolv. 85,00 Euro Gäste
Mittwoch, 18. Januar 2012, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Das Erbe der Menschheit professionell erhalten: World Heritage Referent: Prof. Dr. Leo Schmidt FSA, BTU Cottbus	Vortrag	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Donnerstag, 19. Januar 2012, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Infoveranstaltung zum Lehrgang „Sachverständiger für Barrierefreiheit in Gebäuden, Außenraum und Städtebau“ Referenten: Dipl.-Ing. Hilke Groenewold, Architektin und Dr.-Ing. Petra Zadel-Sodtke, Garten- und Landschaftsarchitektin	Infoveranstaltung	kostenfrei, Anmeldung erforderlich
Samstag, 21. Januar, 10.00 bis 18.00 Uhr und Sonntag, 22. Januar 2012, 9.00 bis 16.00 Uhr	Umweltmykologie Dr. Dill und Dr. Trautmann GbR, Zossener Str. 55-58, 10961 Berlin	Erweiterte Sachkunde für Schadstoffsachverständige: Schimmelpilze Workshop im Labor für mikrobiologische Analytik: Grundlagenvermittlung anhand von praktischen Übungen Referenten: Dr. Christoph Trautman und Dr. Ingrid Dill, beide Biologen und Sachverständige	Workshop	460,00 Euro Mitglieder 460,00 Euro Absolv. 460,00 Euro Gäste
Montag, 23. Januar 2012, 18.00 bis 20.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	FREIRAUM FÜR ALLE – barrierefreie Außenraumgestaltung im Sinne des „Universal Design“ Referent: Dipl.-Ing. Harms Wulf, freischaffender Landschaftsarchitekt	Seminar	25,00 Euro Mitglieder 25,00 Euro Absolv. 50,00 Euro Gäste
Dienstag, 24. Januar 2012, 16.00 bis 19.00 Uhr	Architektenkammer Berlin Alte Jakobstr. 149 10969 Berlin	Schlichtung für Architekten – Die Kammer als Helferin in der Not Einführung: RA J. Becker, Justitiar Architektenkammer Berlin Referent: Joachim Stummeyer, Vorsitzender Richter am Kammergericht Berlin	Infoveranstaltung	kostenfrei, Anmeldung erforderlich

Ausführliche Informationen zu den einzelnen Veranstaltungen finden Sie auf unserer Homepage unter www.ak-berlin.de oder Sie fordern diese telefonisch in der Geschäftsstelle an: Telefon (030) 29 33 07-0.